10 Jahre Stiftung Ziegelei-Museum

Autor(en): **Müller, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **9 (1992)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-843996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

10 Jahre Stiftung Ziegelei-Museum

Alfred Müller

Zugegeben, zehn Jahre sind ein bescheidenes Jubiläum. Dennoch, ein kurzer Blick zurück sei erlaubt, denn das Geleistete verdient Anerkennung.

Am 14. April 1982 in der Ziegelhütte gegründet, übernahm die Stiftung die Aufgabe, die Renovation der vom Zerfall bedrohten vorindustriellen Anlage zu Ende zu führen und für den dauernden Erhalt dieses Kulturobjektes von überregionaler Bedeutung besorgt zu sein. In die Verpflichtung miteinbezogen ist auch die dazugehörige, längst zu einem wertvollen Biotop «verkommene» Lehmgrube.

Natürlich stand bereits vor der Gründung der Stiftung die Frage im Raum, wie die Durchzughütte mit ihrem mächtigen Kammerofen mit neuem Leben erfüllt werden könne. Die Idee lag nahe, ein Museum einzubauen. Von diesem Vorhaben wurde nach eingehender Prüfung abgesehen, weil die typische, in jeder Beziehung einfache Landziegelei in einem nicht mehr zu verantwortenden Ausmass entfremdet worden wäre.

Dieser Entscheid änderte nichts an der Zielsetzung, das in seiner Gesamtheit ungestört auf uns gekommene Denkmal, welches uns zugleich an eine der ältesten handwerklichen Tätigkeiten erinnert, angemessen zu nutzen. Als minimalste Infrastruktur wurden deshalb im ersten Obergeschoss WC-Anlagen und ein Dienstraum eingebaut. Unter dem Leitsatz «klein aber fein» werden nunmehr seit etlichen Jahren mit beachtlichem Erfolg individuell betreute Führungen, Handzieglerkurse und anderes mehr für kleine Gruppen angeboten. Der Aufenthalt oder das Werken in der, in einer idyllischen Waldlichtung gelegenen Hütte, die durch ihre schnörkellose Einfachheit und geradezu archaisch bescheidene Einrichtung besticht, lässt die Besucher vom Alltag Abstand nehmen und alle Schönheit der Natur geniessen.

Wenn es auch bis heute nicht möglich war, eine eigentliche Museumsausstellung zu eröffnen, weil ein geeigneter Standort noch fehlt, so verdient die in diesem Bereich bisher geleistete Arbeit um so mehr hohe Anerkennung. Mit der Stiftungsgründung beim Stand «Null» gestartet, hat sich die Institution in dieser extrem kurzen Zeit zu einem über die nationalen Grenzen hinaus anerkannten Fachmuseum entwickelt.

Grundlage bilden eine bedeutende, lükkenlos erarbeitete und dokumentierte Sammlung von Ziegeleiprodukten, mit Schwergewicht auf Dachziegeln, sowie ein Depot von Maschinen und Gerätschaften. Mit der wohl umfangreichsten wissenschaftlichen und zudem voll erschlossenen Fachbibliothek im deutschsprachigen Raum ist eine wichtige Grundlage für die interne und externe Museumsarbeit geschaffen.

Dass all dies möglich wurde, dafür waren finanzielle Mittel von rund 2,3 Millionen Franken erforderlich. Weit über 1,6 Millionen Franken wurden von der Privatwirtschaft aufgebracht. Abgesehen von den Beiträgen an die Renovation der Ziegelhütte, musste die Stiftung bisher ohne nennenswerte Unterstützung der öffentlichen Hand auskommen. In Anbetracht der Tatsache, dass die Stiftung eine Aufgabe von öffentlichem Interesse erfüllt, wäre es erfreulich, wenn das Geleistete nicht nur mit anerkennenden Worten belohnt würde, denn allein davon lässt sich bekanntlich nicht besonders gut leben. Wenn es dennoch möglich war, in allen Bereichen hochqualifizierte Leistungen zu erbringen, so nicht zuletzt deshalb, weil stets danach getrachtet wurde, nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen zu handeln: Initiative, Innovation, Eigenverantwortung und Selbständigkeit, stets mit dem Ziel, Prioritäten zu setzen und damit die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst zweckmässig einzusetzen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich für die Ziele der Stiftung eingesetzt haben, aber auch allen Personen, Unternehmen und Institutionen, auf deren Unterstützung wir zählen durften, sei hiermit der beste Dank ausgesprochen.

Alfred Müller
(Stiftungspräsident)